

JOURNAL



Rund 9000 Schlecker-Filialen im In- und Ausland wurden nach der Insolvenz der Drogeriemarktkette geschlossen.

FOTO: STRATENSCHULTE

VW-Affäre treibt Bundestag um

BERLIN. Die Opposition im Bundestag macht im VW-Abgaskandal Druck: Noch im April wollen die Fraktionen der Linken und der Grünen einen Untersuchungsausschuss beschließen, der bis 2007 zurückblickt. Die Bundesregierung und Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) stehen im Fokus, aber auch seine Vorgänger Peter Ramsauer (CSU) und Wolfgang Tiefensee (SPD) könnten befragt werden. Entscheidend sei, wann gesetzliche Regelungen scharfgeschaltet worden seien, sagte Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter gestern in Berlin. *dpa*

Post rechnet mit 100 000 neuen Jobs

BONN/HAMBURG. Angetrieben durch den boomenden Internethandel und das globale Paketgeschäft rechnet die Deutsche Post in den kommenden Jahren mit einem kräftigen Ausbau ihrer Belegschaft. Aus den derzeit knapp 500 000 Beschäftigten des Konzerns dürften bis zum Jahr 2020 weltweit „eher 600 000 Mitarbeiter“ werden, sagte Vorstandschef Frank Appel der „Wirtschaftswoche“. Allein für Deutschland hatte der Logistikriese im Paketgeschäft bis zu diesem Zeitpunkt nach früheren Angaben die Schaffung von 20 000 neuen Jobs prognostiziert. Seit kurzem stellt der Konzern auch in Skandinavien und auf dem Baltikum Pakete zu. *dpa*

Wo sind die Millionen?

- Aus der Drogerie-Kette war eine der spektakulärsten Pleiten.
- Anton Schlecker droht unter Umständen eine lange Haftstrafe.

NICO POINTNER | STUTTGART

Die Fragen nach dem Geld waren Meike Schlecker damals genauso unangenehm wie das Blitzlichtgewitter der Kameras. „Es ist nichts mehr da“, sagte die Tochter des einstigen Drogeriekönigs 2012 bei der Pressekonferenz in Ehingen mit nervöser, stockender Stimme. Schlecker war pleite, das Lebenswerk ihres Vaters Anton zerstört. Meike Schlecker gab sich Mühe, die desolante Finanzlage der Schleckers zu schildern. Ihre Familie habe kein Geld beiseite geschafft. „Das Vermögen meines Vaters war stets das Unternehmen.“

Das Unternehmen Schlecker ist Geschichte. Zehntausende verloren ihren Arbeitsplatz. Und das

Vermögen? Vier Jahre nach der Pleite klagt die Stuttgarter Staatsanwaltschaft den Ex-Drogeriekönig und seine Familie an. Sie ermittelte jahrelang. Es geht um teure Geschenke, um illegale Ausschüttungen, Überweisungen für nie geleistete Beratungen, es geht um viel Geld, das der 71 Jahre alte Firmepatriarch vor der Pleite an Frau und Kinder übertragen haben soll, um es vor den Gläubigern zu retten. „Insgesamt ein zweistelliger Millionenbetrag“, sagt Staatsanwalt Jan Holzner.

Die Schlecker-Story samt Aufstieg und Fall des Patriarchen ist so dramatisch, sie wurde bereits mehrfach verfilmt. Der Metzgermeister aus Ulm expandierte endlos in ganz Europa, bis er sein Imperium gegen die Wand fuhr. Ende Juni 2012 klingelten die Schlecker-Kassen ein letztes Mal. Zehntausende Mitarbeiter verloren mit der Insolvenz ihren Job. Das Inventar wurde verscherbelt, der Firmengründer avancierte zum Inbegriff des Raubtierkapitalisten.

Schlecker galt immer schon als geizig, er zahlte Billiglöhne, handelte nach der Entführung seiner Kinder 1987 die Lösegeld-Forde-



Anton Schlecker auf einem Archivfoto aus dem Jahr 1999. FOTOS: PUCHNER



Lars und Meike Schlecker werden der Beihilfe für Untreue beschuldigt.

„Die Anklage wegen Bankrotts gehört in höheren Etagen der deutschen Wirtschaft zur großen Ausnahme.“

Matthias Jahn, Juraprofessor in Frankfurt

rung herunter. Gleich nach der Pleite werden erste Vorwürfe gegen ihn laut. Er soll vor der Insolvenz sein Privathaus im Wert von zwei Millionen Euro an seine Frau und ein Grundstück an seinen Sohn übertragen haben. Nach einem Streit um übertragenes Ver-

mögen zahlte die Familie dem Insolvenzverwalter Arndt Geiwitz ein Jahr nach der Pleite 10,1 Millionen Euro.

Nun setzt sich das Drama fort. Und selten ist die Fallhöhe so enorm: 2006 rühmte sich Schlecker noch „Alleinhaber des

größten Drogeriemarktunternehmens der Welt“ zu sein. Das „Manager Magazin“ listete das öffentlichkeitsscheue Familienoberhaupt als Milliardär. Nun könnte er ins Gefängnis kommen. Auf Bankrott in besonders schweren Fällen stehen bis zu zehn Jahre Haft. Vor einem Prozess muss aber das Landgericht Stuttgart die Anklage zulassen. Das wird nun geprüft – und kann sich bis ins kommende Jahr hinziehen.

Achim Neumann hat die Anklage sehnlichst erwartet. „Ich hoffe, und ich denke mit mir auch 27 000 Beschäftigte, dass die Familie jetzt endlich zur Verantwortung gezogen wird“, sagt Neumann. Er betreute den Konzern über viele Jahre für die Gewerkschaft Verdi. „Bis zum bitteren Ende“, sagt Neumann. Die Anklage sei eine Form der Genugtuung für die Beschäftigten. Viele hätten nicht nur ihren Arbeitsplatz verloren: Neumann spricht von „Massetarmut“ nach der Schlecker-Pleite. „Man kann so einen Laden nicht führen wie einen Metzgerladen, weil die Folgen immer die Gesellschaft treffen“, sagt Gewerkschafter Neumann.

MANN DES TAGES

Der Gentleman wird 80



Es gibt einen alten Werbe-Spot mit **Albert Darboven**, hoch über der Elbe. Eine attraktive Kellnerin serviert eine Tasse „Idee“-Kaffee, der Kaffeekönig zwinkert ihr verschmitzt zu und spricht vom „Engel in der Bohne“. In diesem kurzen Moment sieht der Zuschauer Darboven, wie er lebt und lebt. Über Jahrzehnte war der Hamburger Gentleman nicht nur der Chef, sondern auch das Fernsehgesicht seiner Firma. Heute wird er 80 Jahre alt. Die Kaffee-Firma Darboven feierte im vergangenen Monat sogar das 150-jährige Bestehen. Doppelter Glückwunsch! *dpa*



Gruppenbild am Pforzheimer Gemeinschaftsstand

FOTO: WSP

Regionale Aussteller mit Medtec-Auftritt zufrieden

LOTHAR H. NEFF | STUTTGART

Die Fachmesse Medtec ist gestern in Stuttgart zu Ende gegangen. Knapp 30 Aussteller aus dem Nordschwarzwald waren dort vertreten und überwiegend mit dem Verlauf der dreitägigen Medizintechnik-Zuliefermesse zufrieden. Eine Umfrage unter den elf regionalen Unternehmen am Pforzheimer Gemeinschaftsstand der Präzisionstechnik-Initiative Hochform ergab ein ausgesprochen positives Fazit: „Wir sind überwältigt von der guten Resonanz“, brachte es Andreas Popp vom Straubenhardter Poliersysteme-Hersteller OTEC auf den Punkt. Über

60 vielversprechende Kundenkontakte lassen auf ein gutes Nachmessegeschäft hoffen. Auch die umsichtigen Organisatoren des Hochform-Messestands wurden von den Ausstellern übereinstimmend gelobt. „Ob sich die geführten Gespräche auch inbarer Mühe niederschlagen, muss ich noch abwarten“, ergänzte Michael Leonhard von der Eisinger Präzisionstechnik-Initiative Hochform, der erstmals auf der Medtec vertreten war. „Die Qualität der Kontakte war in jedem Fall hoch.“ Ähnliches war von der Pforzheimer Firma Erich Lacher und anderen Ausstellern am Gemeinschaftsstand zu erfahren.

Neues aus dem Fahrstuhl

Sieger beim Gründerwettbewerb „Elevator Pitches“ gekürt

JENNIFER WARZECHA | PFORZHEIM

„Eins führte zum anderen und so stand ich dann im Sommer 2015 irgendwo in Südfinland nackt auf einem Felsen, umgeben von Wasser und unzähligen Inseln und fühlte mich einfach nur frei ...“. Mit diesem Satz zog Wirtschaftsingenieur Bastian Marenbach das Publikum des Regionalwettbewerbs des „Elevator Pitches“ in der Hochschule Pforzheim in seinen Bann. Mit seiner Idee einer Online-Plattform zur Verabredung zwischen Privatpersonen für gemeinsame Individualreisen, genannt „MyTraveling“, sahnte er gleich zwei Preise ab: den dritten mit 200 Euro dotierten und von der Jury ausgelobten Preis der Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge (ifex) des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft sowie die als Freikarte wirkende „Wildcard“ für die landesweite Wahl des Publikumsliebings.

Ein Team darf auf jeden Fall ins Finale und erhielt ein Preisgeld von 500 Euro: das Pforzheimer Team rund um Thomas Link mit seiner Geschäftsidee „FTT – Fahrbarer Transporttisch“. Wie der Name bereits teilweise verrät, handelt es sich bei FTT um einen kleinen, 15 Kilogramm leichten Robo-

ter, der Alltagsgegenstände mit einem Gewicht von bis zu 15 Kilogramm transportieren kann und gleichzeitig als Tisch funktioniert, der sich in der Höhe verstellen lässt. Ziel des FTT ist es, Menschen mit Einschränkungen des Bewegungsapparates oder Menschen nach einer Knieoperation, nach einem Schlaganfall oder mit einer Schwerbehinderung zu helfen, Gegenstände wie Geschirr und Essen zu transportieren. Potenzielle Kunden sollen den Roboter direkt nach Markteinführung im Sanitätshaus kaufen können.

Mit diesem Konzept überzeugte das Team in seiner dreiminütigen Präsentation in der Länge einer Fahrstuhlfahrt, was der Begriff „Elevator Pitch“ aussagen soll, die Jury. Der zweite mit 300 Euro dotierte Preis ging an Carina und Thomas Häcker aus Pforzheim, für ihre Geschäftsidee „Hearpaper – individuelle Tagesnachrichten zum Abhören“. Sie stellen dem Kunden über eine App tagesaktuelle Nachrichten als Audiodatei bereit.

www.elevatorpitch-bw.de



Mit der Geschäftsidee für einen fahrbaren Transport-Tisch holten Philipp Pfundstein, Thomas Link und Karl-Bang Gottlieb (von links) den ersten Platz. FOTO: WARZECHA

XXXL stellt Abfindungen bereit

MANNHEIM. Die Trennung von etwa 100 Mitarbeitern kommt den Möbelhändler XXXL teuer zu stehen. Es würden gut vier Millionen Euro bereitgestellt, um freigestellten Beschäftigten Gehalt, Abfindungen sowie in sozialen Härtefällen Extraleistungen zu zahlen, teilte XXXL gestern in Mannheim mit. Die Mittel sind für 73 Beschäftigte, der Rest kam in anderen Abteilungen unter. Der Betriebsrat sprach von einer guten Lösung. Ende März einigten sich XXXL-Betriebsrat und das Unternehmen vor Gericht. *dpa*